

Mord-Angeklagter psychisch krank

Dachau – Im Mordprozess gegen Cong P. (51), der seine Frau (43) vor einem Jahr in Dachau brutal niedergemetzelt hat, deutet alles auf eine Unterbringung in der geschlossenen Psychiatrie hin.

Der psychiatrische Gutachter diagnostizierte eine paranoide Schizophrenie und einen Eifersuchtswahn. Demnach sei der 51-Jährige schuldunfähig und gehöre in die Anstalt. Auch Staatsan-

wältin und Verteidiger sehen das so. Der Angeklagte betont immer wieder, dass er seine Frau töten musste, um sich und seine Kinder (zwölf und 13) zu schützen. Das Urteil fällt am Donnerstag. gut

München – Im bayerischen Haushalt stehen für die Jugendarbeit in diesem und im kommenden Jahr mehr als 29 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist der höchste Betrag, den der Freistaat jemals

für diesen Bereich angesetzt hat, wie Sozialministerin Emilia Müller (CSU) am Dienstag in München mitteilte. Denn es liege „in unserer Hand“, junge Menschen für ein soziales Miteinander zu begeistern. Mit

Projekten lasse sich bewirken, dass sie sich für die Gesellschaft interessieren. Die Mittel sollen schwerpunktmäßig für die verstärkte Ausbildung von ehrenamtlichen Jugendleitern eingesetzt werden. lby

ZUM BEGINN DER FASTENZEIT

„Hektik-Fasten“ hinter Klostermauern

Sieben Wochen keine Süßigkeiten? Keine Zigaretten? Kein Glas Wein? Das fällt vielen Menschen schwer. Den Ordensfrauen im Kloster Bernried am Starnberger See nicht. Für sie ist der Verzicht ein Gewinn für die Seele. In der Fastenzeit bieten sie sogar Seminare zu dem Thema an. Die Nachfrage ist groß.

VON MAGDALENA KRATZER

Bernried – Der Sellerie, die Karotten, der Lauch und die Paprika liegen schon in einer Kiste parat. Der große Kochtopf steht auf dem Herd. Für Küchenchef Holger Schulz und seine Mitarbeiter heißt es jetzt erst mal schnippeln, schnippeln, schnippeln. Einen Blick ins Rezeptbuch muss er nicht mehr werfen. Die Zubereitung der Suppe, die es heute geben soll, hat er im Kopf. Dieses Mal wird es eine Variation mit Quinoa. Dazu braucht er eine einfache Brühe und viel Gemüse.

Schulz ist Küchenchef im Kloster der Missions-Benediktinerinnen in Bernried am Starnberger See (Landkreis Weilheim-Schongau). Die Gäste, für die er die Suppe in der modernen Großküche des Klosters kocht, sind von der Frauenseelsorge der Diözese Augsburg und vom Katholischen Frauenbund. Genau genommen kommen sie gar nicht zum Essen. Sie kommen, um zu fasten. Gemeinsam wollen die Frauen in die Fastenzeit starten, die am heutigen Aschermittwoch beginnt und am Gründonnerstag endet. In diesen 40 Tagen ist die Kreativität des Küchenchefs gefragt. Er kocht nicht nur für die Benediktinerinnen, sondern auch für die Gäste im Bildungshaus St. Martin im Klosterhof, in dem die Schwestern Seminare veranstalten.

Schulz will ebenfalls bis Ostern verzichten: Auf Süßigkeiten und Alkohol – der

Klassiker. Laut einer aktuellen Forsa-Umfrage haben 66 Prozent der Bayern schon ein- oder mehrmals gefastet. Am häufigsten verzichten sie auf Alkohol und Süßigkeiten. Schlechte Laune hat Schulz in den Wochen des Entsagens nicht. Der sportliche, schlanke Mann fastet bereits seit 15 Jahren regelmäßig. „Mir geht nie was ab.“ Ein gutes Zeichen, findet er.

Im christlichen Bayern hat die Fastenzeit eine jahrhundertelange Tradition. Verzicht hat dabei schon immer eine zentrale Rolle gespielt. Die Gläubigen durften sich früher allerdings nicht selbst aussuchen, was sie weglassen. Die promovierte Volkskundlerin Annegret Braun von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München betont: „Bis ins 16. Jahrhundert gab es sehr strenge Fastenvorschriften.“ Der Pfarrer – damals gestrenge Autoritätsperson



Perlgrauen-Bratlinge ohne Ei und Milch: „Perfekt für die Fastenzeit“, sagt Kloster-Koch Holger Schulz.

son in der Gemeinde – kontrollierte, ob sich seine Schäfchen daran halten. Vielerorts gab es nur eine Mahlzeit am Tag. Fleisch, Fett, Milch, Käse und Eier waren verboten. Daher stammt auch der Brauch,

an Ostern gekochte Eier zu verschenken – denn die sammeln sich in der Zeit des Verzichts in der Speisekammer. „Die kirchlichen Feste und Bräuche haben den Jahreslauf strukturiert“, sagt

Braun. Hungertücher wurden in den Kirchen aufgehängt, um an das Leiden Jesu zu erinnern. Buße und die Festigung des Glaubens standen im Mittelpunkt.

Schwester Eligia vom Kloster in Bernried erinnert sich noch gut an Zeiten, in denen sie ihre Fastensuppe auf Knien essen musste – als Zeichen der Buße. Das ist heute anders. „Wir verzichten nicht um des Verzichtens willen“, sagt Schwester Helga Gabriela.

Heute geht es um ganz andere Gründe: um Bewusstsein und innere Freiheit, um Neuorientierung in der Gegenwart Gottes. Der Verzicht zeigt, dass es auch ohne festgefahrene Gewohnheiten, ohne die Lieblingsschokolade geht. Er regt zum Nachdenken an. Wirft die Frage auf, was es tatsächlich braucht, um glücklich zu sein. „Ich kann mich dadurch neu ausrichten, in meinem inne-



Vor dem Start der Fastenzeit haben (v.l.) Schwester Helga Gabriela und Schwester Eligia noch vieles zu besprechen. Anlässlich der Fastenzeit bieten sie im Bildungshaus des Klosters Bernried mehrere Seminare an. FOTOS: ANDREA JAKSCH

ren Haus aufräumen“, sagt Schwester Eligia.

Im Kloster wird nicht streng gefastet. Fleisch gibt es in der Fastenzeit seltener, freitags gar nicht. Am Abend kommt stattdessen Quark und heiße Milch auf den Tisch. Doch das hat nur bedingt mit Entsagung zu tun. Die Quarkmahlzeiten schmecken Schwester Eligia sogar besonders gut. Der Fleisch-Verzicht macht ihr nichts aus. Mit der Marmelade, mit der sie ihr Müsli süßt, sieht es schon anders aus. Dennoch will sie die Weglassen in der Fastenzeit.

Verzicht ist eine individuelle Angelegenheit. Heutzutage kann er alle Bereiche des Lebens betreffen. Im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern (Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen) etwa verzichten Umweltbewusste auf Plastik. Dabei versuchen sie, 40 Tage lang ohne unnötiges Verpackungsmaterial zu leben. Es gibt Auto-Fasten und Handy-Verzicht. Manche sparen sich in den kommenden sieben Wochen das Fernsehen. Für viele Menschen ist auch der Wunsch nach Entschleunigung in dieser Zeit groß. Schwester Eligia und Helga Gabriela sehen es an den belegten Gästezimmern im Kloster. Die Nachfrage für Seminare wie die „Spirituellen Tage in der Fastenzeit“ steigt.

Doch man muss nicht im Kloster übernachten, um das Wissen der Schwestern selbst zu erfahren. Mit der Psychologin Eva Kaletsch-Lang bietet Schwester Eligia seit einigen Jahren „Exerzitien im Alltag“ an. Die Teilnehmer – etliche kommen aus dem Ort – nehmen sich dabei sieben Wochen täglich etwas Zeit für sich selbst. Hektik-Fasten quasi. Einmal die Woche kommen sie im Kloster und im Bildungshaus zusammen, um sich auszutauschen. Schwester Eligia sagt, es ist herrlich, wie positiv sich das auf die Teilnehmer auswirkt. Die Ordensfrau schmunzelt: „Sie finden es schade, dass die Fastenzeit so schnell vorbeigeht.“

AKTUELLES IN KÜRZE

AUGSBURG

Kran-Kabine stürzt ab

Beim Absturz der Führerkabine eines Krans ist in Augsburg der Kranführer schwer verletzt worden. Nach Angaben der Polizei war der Kran möglicherweise wegen eines defekten Bolzens am Dienstag auf einem Werksgelände abgeknickt, die Kabine stürzte deswegen acht Meter in die Tiefe. Der 56-Jährige Arbeiter wurde in ein Krankenhaus gebracht, er war nicht in Lebensgefahr. Die Höhe des Schadens stand zunächst nicht fest. lby

NÜRNBERG

Kleine Mähnenwölfe

Zwei junge Mähnenwölfe sind im Nürnberger Tiergarten zu sehen. Die Jungtiere kamen nach Angaben des Zoos bereits Mitte Januar zur Welt. Ihre ersten Lebenswochen verbrachten sie aber vor allem im Stall. Seit einiger Zeit trage das Muttertier seinen



Mutter mit Jungwolf DPA

Nachwuchs immer wieder durch das Gehege – und seit Kurzem liefen die kleinen Wölfe auch selbst. Die beiden Jungtiere, deren Geschlecht noch nicht bekannt ist, sind der erste Nachwuchs dieser Tierart seit neun Jahren im Nürnberger Tiergarten. Im Gegensatz zum echten Wolf sind die Mähnenwölfe eher Einzelgänger. Lediglich zur Fortpflanzungszeit kommen sie zu Paaren zusammen. Die Weltnaturschutzunion hat die Tiere als „gefährdet“ eingestuft. Sie leben in den Savannenlandschaften Südamerikas und ernähren sich von Pflanzen und kleinen Tieren. lby

PASSAU

Ein Kilo Koks im Auto

Schleierfahnder haben auf der Autobahn 3 nahe Passau einen 24-Jährigen mit gut einem Kilogramm Kokain im Auto erwischt. Die Beamten kontrollierten den Mann nach eigenen Angaben am frühen Dienstagmorgen an der Raststätte Donaual. Dabei entdeckten sie unter dem Beifahrersitz versteckt eine Plastiktüte mit dem Rauschgift. Die Beamten nahmen den 24-Jährigen vorläufig fest. Er sitzt nun in Untersuchungshaft. lby

WÜRZBURG

Hungertuch-Wallfahrt

In Würzburg hat am Dienstag die Hungertuchwallfahrt des katholischen Hilfswerks Misereor begonnen. Rund 60 Pilger aus ganz Deutschland feierten einen Aussendegottesdienst im Exerzitienhaus Himmelsporten. Vor den Wallfahrern liegen rund 300 Kilometer, bevor sie am Samstag Trier erreichen. Dort wird am ersten Fastensonntag die 59. Misereor-Fastenaktion eröffnet. Das Hungertuch 2017 trägt als Titel das afrikanische Sprichwort „Ich bin, weil du bist“. Entworfen hat es der aus Nigeria stammende Künstler Chidi Kwubiri. kna

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Zweimal „KK“

Gelting – Sie wollten sich überraschen lassen. Ob Bub oder Mädchen – eigentlich hat das für Sabine und Peter Korti keine Rolle gespielt. Und auch der dreijährige Kilian hat sich in erster Linie darauf gefreut, großer Bruder zu werden – und endlich nicht mehr der Kleinste in der Familie zu sein. „Als unser Sohn dann auf der Welt war, habe ich die Hebamme gefragt, ob es nun ein Bub oder ein Mädchen sei“, erzählt die 32-Jährige. „Ist doch wurscht, Hauptsache gesund“, hat sie geantwortet – und Sabine Korti ihren Korbinian in den Arm gelegt.

Dass ihre beiden Söhne jetzt die Initialen „KK“ haben, fiel den Kortis erst viel später auf. „Hätten wir versucht, das zu planen, hätten wir es bestimmt nicht hinbekommen“, sagt Peter Korti.

Die Familie lebt in dem kleinen Ort Gelting im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Beide Eltern sind in den



Vereinen sehr aktiv, Peter Korti bei der Feuerwehr und im Spielmannszug, Sabine Korti in der Brauchtumsgruppe. Außerdem sind beide im Burschenverein aktiv – über ihn haben sie sich einst auch kennengelernt.

SABINE HERMSDORF-HISS

Der dreijährige Kilian hat sich sehr auf sein kleines Brüdchen gefreut. Er konnte es kaum erwarten, bis Korbinian auf der Welt war, erzählen seine Eltern Sabine und Peter Korti. Auch sie sind glücklich über ihren Jüngsten. SH

Er stand für das Soziale

Holzkirchen – Als Edmund Stoiber 1974 erstmals für den Landtag kandidierte, musste er an Martin Erhard vorbei. Der Holzkirchner zählte damals zu den prominentesten SPD-Politikern im Oberland, saß bereits im Landtag und kämpfte gegen Stoiber um ein Direktmandat. Erhard verlor gegen den jungen Springfeld der CSU – was seinen Elan aber nicht bremste. Als „Abgeordneter des kleinen Mannes“ genoss er während seiner zwölf Jahre im Maximilianeum einen guten Ruf über alle Parteigrenzen hinweg. Nun ist Martin Erhard kurz vor seinem 99. Geburtstag in Holzkirchen (Kreis Miesbach) gestorben.

„Martin stand immer für das Soziale der SPD“, sagt sein Parteifreund und Weggefährte Hans Pawlovsky. In den 70er und 80er Jahren war Erhard das Gesicht der SPD im Oberland; 68 Jahre hielt er seiner Partei die Treue, die zu seiner Zeit noch eine echte



Martin Erhard ist im Alter von 98 Jahren gestorben. FOTO: TP

Größe im Freistaat darstellte. Als einer von 70 SPD-Abgeordneten zog Erhard 1970 in den Landtag ein – derzeit sind es 42.

Ein großer Strippenzieher war der Holzkirchner nie, lieber hat er sich um Einzelschicksale gekümmert. Leidenschaftlich engagierte er sich als Abgeordneter im Be-

schwerde-Ausschuss. „Dort konnte ich Menschen helfen, die irgendwie in die Mühlen der Bürokratie geraten waren“, sagte er später einmal. Erhard fand aus der Gewerkschafts-Arbeit in die Politik.

Nach der Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft begann der gelernte Bau-schlosser ein Studium und machte sich als hauptberuflicher DGB-Kreisvorsitzender für die Landkreise Miesbach, Bad Tölz und Wolfratshausen einen Namen. Später übernahm er den Vorstandsvorsitz der AOK in den drei damals noch selbstständigen Landkreisen. Viele Jahre bestimmte er in Gemeinderat und Kreisrat mit über die Geschicke seiner Heimat. Der SPD-Kreisverband ernannte Erhard zum Ehrenkreisvorsitzenden. Zu den vielen Auszeichnungen des Holzkirchners zählen der Bayerische Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz am Bande.

ANDREAS HÖGER